Tageblatt für Politik. Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. [illegible] Sonntags bis 12 Uhr. Im Verkauf: [illegible] nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 18 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächstfolgende Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.
Dresden, 1890.

Dr. Kadner's Sanatorium
Diätetische Kuranstalt
Niederlössnitz b. Dresden,
für Diabetes, Gicht, Fettsucht, Nervenleiden (Mastkur), Blutarmuth, Unterleibsleiden etc. etc.

Dr. Schumann's Augenklinik
befindet sich jetzt
7 Johannesstraße 7.
Sprechstunden:
11 bis 12 Uhr, Poliklinik 12 bis 1 Uhr.
Sonntags wie Wochentags.

Mineralwässer,
garantirt diesjährige Füllung zu Originalpreisen, innerhalb der Stadt frei in's Haus, nach auswärts unter Berechnung billigster Verpackungsspesen.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

„Invalidendank"
Dresden, Seestrasse 6, I.
Fernsprechstelle 1117.
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.
II. Billet-Verkauf für das Dresdner Theater.
III. Effecten-Controle unter Garantie.
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

Tapeten.
Grösste Auswahl, billigste aber feste Preise.
Franz Schlote,
im Café Passage, Ecke Johannesstrasse.

Prof. Dr. Jäger's Normal-Artikel in grösster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Osc. Lehmann, Schloss-Strasse 24.

Nr. 125. Montag, 5. Mai.

Spiegel: Fernsprechberichte. Hofnachrichten. Schulstatistische Erhebung. Jahresberichte der Gewerbe-Inspektoren. Des Kindes erste Lüge. Tagesgeschichte. Briefkasten. Modenbrief.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Altenburg. Das zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Deutschen Kaisers stattgefundene Hofconcert verlief großartig. Se. Majestät der Kaiser, sowie die Allerhöchsten Herrschaften zeichneten Frl. Therese Malten durch längere Ansprachen aus.

Prag. Die Einberufung des böhmischen Ausgleichs-Landtags ist für den 19. Mai angekündigt.

Haag. Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung kam es am 29. April bei Edi (Atchin) zwischen den holländischen Truppen und etwa 200 Atchinesen zu einem Zusammenstoß, bei welchem auf Seiten der Holländer 9 Mann verwundet wurden; die Verluste der Atchinesen betrugen 7 Todte und 40 Verwundete.

Paris. Wie die Blätter aus Lyon melden, sei neuerdings in den Wohnungen von Anarchisten Material zur Fabrikation von Dynamit, sowie fertiges Dynamit gefunden worden. — In Roubaix hat in der Nacht ein Zusammenstoß zwischen dem Militär und den Streikenden stattgefunden, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Barcelona. Das Militär war Nachmittags mehrmals genöthigt, die Hauptplätze mit dem Bayonnet zu räumen. Die Streikenden bewarfen das Militär mit Steinen; auch einige Revolverschüsse wurden abgefeuert, jedoch Niemand verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Kriegsgericht verurtheilte einen der Anarchisten zu Zwangsarbeit, fünf andere zu 10jährigem Gefängniß.

Barcelona. Das Standrecht wurde auf ganz Catalonien ausgedehnt. Weitere am Abend stattgehabte Ansammlungen von Streikenden wurden von den Truppen zerstreut. Das Militär feuerte auf die Menge, ohne jedoch Jemand zu verletzen.

London. In Chicago haben die Streiks eine ernste Wendung genommen. Es finden häufige und blutige Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und der Polizei statt. Eine Firma hat eine Anzahl ihrer Privatpolizisten mit Winchester-Gewehren bewaffnet, entschlossen, ihre Arbeiter gegen die Streikenden zu schützen.

Dublin. In Folge der Vermittelung des Bischofs Walsh ist der Streik an der irländischen Eisenbahn thatsächlich beendet.

San Francisco. Es haben hier 1200 Tischler und 750 Mühlenarbeiter die Arbeit eingestellt. Dieselben fordern den 8stündigen Arbeitstag.

New-York, 3. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 1[illegible], do. in New-Orleans 11[illegible]. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7.[illegible] do. in Philadelphia 7.50 G. Rohes Petroleum in New-York 7.[illegible] do. Pipe line Certificates per Juni 85. Fest, ruhig. Schmalz loco 6.67, do. (Rohe u. Brothers) 7.00. Zucker (Fair refining Muscovados) 5. Mais (New) 44. Rother Winterweizen loco 101¾. Kaffee (Fair Rio) 20. Mehl 2 D. 90 C. Getreidefracht 1½. Kupfer per Juni 14.50 nom. Weizen per Mai 101⅝, per Juni 100, per Juli 99¼. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16.52, per August 16.27.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Majestäten wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der kath. Hofkirche bei. Nach diesem ertheilte der König in seinen Gemächern Audienzen an 30 Civilpersonen, welche kürzlich Auszeichnungen erhalten hatten. Nachmittags 5 Uhr fand Hoftafel in Villa Strehlen statt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August ist am Freitag in Konstantinopel eingetroffen, woselbst ein etwa vierzehntägiger Aufenthalt stattfinden soll.

— Se. Durchlaucht der regierende Fürst Reuß-Gera ist am Freitag Nacht auf seiner Besitzung Schloß Thallwitz bei Wurzen eingetroffen. Der Fürst wird daselbst längeren Aufenthalt nehmen.

— Sachsen, welches am 1. Dezember 1885: 3,182,003 Einwohner zählte, hatte nach der neuesten schulstatistischen Erhebung vom 2. Dezember 1889 insgesammt 2205 öffentliche Volksschulen, zu denen noch 1934 öffentliche Fortbildungsschulen hinzutraten, von denen 16 für Mädchen bestimmt waren. Die Gesammtzahl der Schüler und Schülerinnen betrug 654,732, davon entfielen auf die öffentlichen Volksschulen 578,794 Schüler (nämlich 284,033 Knaben und 294,761 Mädchen), auf die öffentlichen Fortbildungsschulen 75,938 Schüler (und zwar 74,659 Knaben und 1279 Mädchen). Bezüglich der Fortbildungsschulen ist zu erwähnen, daß 1912 derselben, darunter 13 für Mädchen, mit öffentlichen Volksschulen in organischem Zusammenhange standen und 22, davon 3 für Mädchen, selbstständig waren. Unterrichtet wurde in 1117 Schulen, darunter in 21 selbstständigen während des ganzen Jahres, in 712 Schulen nur während eines halben Jahres und dann zumeist im Winterhalbjahre. In den noch übrigen Schulen fiel der Unterricht gewöhnlich für 3 oder 4 Monate, besonders während der Erntezeit, aus. Als Unterrichtstage hatte man in 1586 Fortbildungsschulen Wochentage, in 195 Sonntage und in 153 theils Wochentage, theils Sonntage gewählt. Die Zahl der Klassen, in denen unterrichtet wurde, belief sich auf 3245, wovon auf die mit Volksschulen verbundenen Anstalten 2932, auf die selbstständigen 313 Klassen entfielen. Die Zahl der am Zählungstage thatsächlich wirkenden Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen bezifferte sich auf 10,102, und zwar waren darunter 7689 Lehrer und 2413 Lehrerinnen; von den letzteren ertheilten 2203 nur Nadelarbeitsunterricht, so daß sich demnach als wirklich wissenschaftlich unterrichtende Lehrerinnen 210 ergaben. Ihrem amtlichen Charakter nach zählte man, abgesehen von den Nadelarbeitslehrerinnen, mithin 7899 Lehrer und Lehrerinnen. Ihre Vorbildung hatten die meisten Lehrer, nämlich 7570, auf Seminarien erworben, 215 waren akademisch, 114 anderweit gebildet. Der Gebürtigkeit nach unterschied man 6966 Sachsen, 891 andere Deutsche und 39 Ausländer, der Religion nach 7770 Evangelische, 126 Katholische und 3 Reformirte. Der Gesammtaufwand für die öffentlichen Volksschulen allein betrug im Rechnungsjahr 1888: 18,154,456 Mk., wobei die Kosten für Neubauten, die sich auf 3,420,146 Mk. beliefen, nicht inbegriffen sind. Auf persönliche Ausgaben entfielen von den Gesammtkosten 13,836,026 Mk., auf sächliche 4,293,900 Mk. und hierzu traten noch die Kosten für die Kreiswaisenschule zu Pirna, für welche eine Trennung der Ausgaben nicht zu bewirken war, im Betrage von 24,521 Mk. Durch Gemeindeanlagen wurden 9,544,831 Mk., durch Schulgeld 5,077,582 Mk. gedeckt, während den Gemeinden aus Staatskassen 1,540,348 Mk. zuflossen. Die übrigen Kosten wurden durch anderweite Einnahmen beglichen. Das etatmäßige Einkommen der Lehrerstellen nach den für das Rechnungsjahr 1889 genehmigten Voranschlägen belief sich insgesammt auf 12,680,810 Mk. Davon entfielen auf 209 Direktorate die Summe von 867,452 Mk., auf 6166 ständige Stellen 10,136,931 Mk. und auf nichtständige Stellen 1,643,901 Mk. Darunter befanden sich Stellen für Fachlehrer und Fachlehrerinnen mit 131,909 Mk. und für Nadelarbeitslehrerinnen mit 353,731 Mk.

— Des Kindes erste Lüge. Auch die Erziehung hat ihre „kritischen" Tage. Ein solcher ist der, an dem das Kind zum ersten Mal zu lügen versucht. Die Lüge ist ein schändlich Ding und der Born, aus dem viele Laster und Sünden ihren Anfang nehmen. Darum sollen die Kinder im Punkte des Lügens mit aller Aufmerksamkeit bewacht werden. Wer mit der ersten Lüge durchgekommen ist, der bildet diese traurige Kunst auch weiter aus, bis er's in ihr zur Meisterschaft gebracht, bis er's so weit gebracht, daß er lügt, auch wenn er nicht den geringsten Grund dazu hat. Darum Achtung bei der ersten Lüge! „Nur einmal, einmal laß Dich nicht fangen, so bist Du tausendmal entgangen." Es wird jedoch nun kaum ein Kind geben, das nicht eines schönen Tages doch mit einer Lüge aufkame. Die Gründe können sein: Furcht, sinnliche Begierde, falscher Stolz, Verführung und andere mehr. Die erste Lüge kann den Eltern kaum entgehen. Es wird den Lippen, die sonst die Wahrheit sprachen, doch nicht ganz leicht. Das Erröthen und Hervorstottern zeigt den Eltern schon, wenn nicht die Sache selbst, daß Etwas „faul ist im Staate Dänemark". Wie sollen sie sich nun verhalten? Manche Eltern sind ihren Kindern geradezu ein Vorbild im Lügen; sie behandeln die Unwahrheit als eine leichte Sache. Thörichte Eltern freuen sich wohl gar über die Erfindungsgabe ihres kleinen Lügners. Eine traurige Freude! Es ist ja richtig, der kleine Kerl hat oft einen staunenswerthen Schaфsinn angewendet, um mit seiner Unwahrheit Erfolg zu haben, aber über diesen Scharfsinn soll man sich nicht freuen. Die erste Lüge ist mit dem ganzen elterlichen Ernst zu behandeln. Wenn je eine väterliche oder mütterliche Mahnung am Platze ist, so ist es hier. Das Verwerfliche der Lüge muß dem Kinde klar gemacht werden, daß ihm die Thränen in die Augen kommen und der Entschluß in's Herz, nie wieder zu lügen. Und wenn schon die erste Mahnung in den Wind geschlagen wurde, wenn auf die erste Lüge die zweite und dritte und zehnte folgt, dann ist Strafe am Platze. „Und bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt." Das ist bedauerlich, aber nöthig, wenn aus dem kleinen Lügner nicht bald ein großer Schwindler und Betrüger und Dieb werden soll. Wer im Elternhause mit seinen Lügen immer durchkam, dem wird auch in der Lehrlingszeit der Griff in die Kasse seines Herrn nicht schwer. Wie er als Kind die Wahrheit gefälscht, so fälscht er als junger Mann Schuldscheine und Wechsel. Der Tag der ersten Lüge ist für die ganze weitere Erziehung des Kindes von hoher Bedeutung. Den Herakles hat die Sage der Griechen an den Scheideweg gestellt, ihm freigebend, wem er folgen wolle, dem lockenden, verderbenden Laster oder der bescheidenen Tugend. Jedes von unseren Kindern steht, wenn es seine erste Lüge spricht, vor derselben Entscheidung. Wählt es die Lüge als Mittel, um besser durch das Leben kommen zu können, dann ist die ganze Wegrichtung eine falsche. Schließlich haben unsere Alten doch Recht, wenn sie sagen: Lügen haben kurze Beine! Der Krug geht vielleicht monate- und jahrelang zum Brunnen, aber endlich bricht er doch. Die erste Lüge erfordert die ganze Aufmerksamkeit der Eltern. Hier trifft zu, was der Altmeister Goethe ausgesprochen hat in Hermann und Dorothea: „Der Augenblick entscheidet über das Leben des Menschen und über sein ganzes Geschick."

— Der gestrige Sonntag wurde infolge des milden Wetters, das trotz einiger bisweilen drohender Wölkchen herrschte, von unseren Dresdnern ausgiebig benutzt, um den Wochenstaub abzuschütteln und nach den zahlreichen Vergnügungsorten zu pilgern, wohin frische Luft und das junge Frühlingsgrün lockten. Alle erdenkbaren Beförderungsmittel wurden benutzt, die Dampfer, Eisen- und Pferdebahnen waren schon von Vormittag an überfüllt, die Bi- und Tricycles sausten auf den Landstraßen hin, und dichte Schaaren zogen auf dem billigsten Gespann, auf Schusters Rappen, mit Kind und Kegel in das Freie. Im Großen Garten fand das erste Früh-Concert statt, das recht zahlreich besucht war; viele Zuhörer zogen es auch vor, dasselbe von draußen zu genießen. In dem Zoologischen Garten, wo der billige Sonntag seine Zugkraft ausübte, war eine förmliche Massenversammlung. Solche Tage sind so recht geeignet, den Menschen mit frischer Lebenslust zu erfüllen und ihm wegzuhelfen über die Lasten und Plagen der Woche.

— Ein Meisterstück der Kunst-Keramik ist soeben in der hiesigen Thonwaaren- und Emaillefabrik von Chr. Seidel u. Sohn fertig gestellt worden und zwar ein imposanter Ofen im Roccocostil Louis Quinze, nach einer Zeichnung des Herrn Hofbauamts-Architekt Fröhlich. Dieser prachtvolle Ofen, von welchem noch ein zweiter in gleicher Form angefertigt wird, ist für das Schloß des Reichsgrafen Schaffgotsch in Warmbrunn bestimmt und ist würdig, jedwedes Fürsten- oder Königsschloß zu zieren. Der Ofen hat die Marcolin-Vasenform, ist 3 Meter 80 Ctm. hoch, in Meißner Porzellanmanier ornamentirt, in Bremer Blau-Weiß emaillirt und in rosa kantirt und abgesetzt. Die Fabrik hat hier ein Kunstwerk geschaffen, welches gerechtes Aufsehen erregen muß, wenn man Gelegenheit hat, es sich bis nächste Mittwoch, wo es abgesendet wird, einmal anzusehen.

— Der Bezirkstag der gesammten Sächsischen Fleischerinnungen hält seine diesjährige Versammlung nächsten Dienstag in Wurzen ab. Die Betheiligung wird eine große sein, da fast aus jeder Stadt Sachsens Vertreter eintreffen.

— In den Ställen der neuen Straßenbahngesellschaft sind abermals 10 prächtige Pferde aus Dänemark eingetroffen. Der Pferdebestand erhöht sich damit auf 116. Das dürfte genügen, um die beiden Linien, die zunächst in Betrieb gesetzt werden sollen, zu versorgen. Diese Linien sind die Friedrichstraße, Ostraallee, König-Johannstraße, Grunaerstraße bis Striesen und die andere von der Bergstraße (Bergkeller), Plauenschestraße, Tippoldiswaldaerplatz, Marienstraße, Postplatz. Es ist Aussicht vorhanden, daß beide Linien bis spätestens Juli in Betrieb gesetzt sind, nachdem die vielen Hindernisse, welche dem Baue bisher entgegenstanden und die von der Direktion am meisten selbst beklagt wurden, jetzt beseitigt sind. Ein flotteres Tempo kommt nunmehr in den Bau.

— Die Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Berlin wird im Einverständniß mit einer Versammlung von Ausstellern bis einschließlich Donnerstag, den 8. Mai, verlängert. Der Besuch der Ausstellung ist ein ganz enormer, täglich sind ca. 20,000 zahlende Besucher anwesend.

— Infolge Sturzes von einem am Donnerstag die Elbbrücke bei Pirna auf der Bergfahrt passirenden Kettendampfer hat das 3jährige Kind eines Schiffsbediensteten durch Ertrinken den Tod gefunden.

— In Pieschen wurde vergangene Woche der einstimmige Beschluß gefaßt, den Bau des dort neu zu errichtenden Rathhauses den Architekten Schilling und Graebner in Dresden zu übertragen und geschah die Lösung dieser Frage durch eine engere Concurrenz, bei welcher Herr Postbaurath Zopff als Sachverständiger wirkte. Das Projekt zeigt eine Straßenfront von 30 Meter Länge und hat eine bebaute Grundfläche von 597 Quadratmeter. Die Façadenentwickelung ist eine unsymmetrische. Die Ecken werden durch kleine Giebel und Eckthürme begrenzt, ein Hauptgiebel, der sich auf einer ca. 11 Meter breiten Vorlage erhebt und dessen Dachentwickelung einen Dachreiter aufnimmt, giebt dem ganzen Bau den echten Charakter eines Rathhauses. Die Architektur ist in den Formen der Frührenaissance gehalten. Das Erdgeschoß ist zur Aufnahme der Post und eines Rathskellers bestimmt, im ersten Stock liegen die Verwaltungsräume, im zweiten Stock der Rathhaussaal und Beamtenwohnungen.

— Vergangene Woche ist in dem Garten eines Schuhmachers in Rübenau beim Umgraben ein steinerner Topf mit 49 Stück falschen Fünfmarkstücken aufgefunden worden. 6 Stück tragen das Bildniß des Königs Albert von Sachsen und sämmtliche die Jahreszahl 1876. Die falschen Geldstücke wurden konfiszirt und der Staatsanwaltschaft in Freiberg überliefert.

— In Brand sind am 2. d. M. die vier alten, an den jetzigen neuen Bahnhofsanlagen gelegenen Scheunen durch Feuer zerstört worden.

— Am 9. d. wird auf dem Artillerie-Schießplatze bei Zeithain eine Postanstalt mit Telegraphenbetrieb unter der Bezeichnung „Zeithain bei Riesa-Schießplatz" mit der Befugniß zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen der zur Schießübung kommandirten Truppen eingerichtet. Die betreffende Postanstalt bleibt während der Dauer der Schießübungen in Wirksamkeit.

— Das im vorigen Jahre bei Oschatz abgehaltene Kaisermanöver hat der genannten Stadt — auf welche zahlreiche Einquartierung entfiel — ein Defizit von 8000 Mk. gebracht.

— Beim Abackern der Feldgrenze machte der Schirrmeister Starke, welcher bei Herrn Gutsbesitzer Lorenz in Delmschütz bei Oschatz in Diensten steht, einen für Münzsammler vielleicht nicht uninteressanten Fund. In dem gefundenen irdenen Topfe befanden sich Münzen aus dem 16. und 18. Jahrhundert, und zwar 400 Stück 6- und 8-Pfennig-, 140 Stück 2-Groschen-, 42 Stück 8-Groschen- und 10 Speciesthaler-Stücken. Die Münzen wurden dem Schirrmeister, welcher sie an Münzsammler zu bringen gedenkt, überlassen.

— Ueber den Geschäftsgang in dem Gewerbeinspektionsbezirk Dresden wird im Berichte der Gewerbeinspektoren Folgendes bemerkt: Der Geschäftsgang war im vergangenen Jahre in den meisten gewerblichen Anlagen ein sehr befriedigender. Fast in keinem Betriebe fehlte es an lohnender Beschäftigung für tüchtige Arbeiter, es ist mehrfach ein Zuzug von auswärtigen Arbeitern zu bemerken gewesen. Da die Flüsse und Bäche ziemlich das ganze Jahr mit ausreichendem Wasser versehen waren, konnten auch kleinere Werke, welche nur auf Wasserkraft angewiesen sind, regelmäßig fortarbeiten. In Folge der noch andauernden großen Bauthätigkeit ist auch im Berichtsjahre der Geschäftsgang in der Industrie der Steine und Erden ein flotter gewesen, was sich nicht nur durch die Vergrößerung bereits bestehender, sondern auch durch Anlage neuer großer Ziegeleien besonders zeigte. Auch die Sandsteingewinnung, welche sich vorzugsweise auf den Dresdner Bezirk concentrirt, war eine sehr lebhafte; es wurden Sandsteine durch die Elbschifffahrt bis nach Hamburg verfrachtet. Allein in dem Gottleubathal sind gegen 60,000 Kubikmeter Sandsteine gewonnen worden. Die Porzellan- und Steingutfabriken waren voll beschäftigt, es wurden jedoch die Ofen-Fabriken durch eine ca. 3 Monate andauernde Arbeitseinstellung der Ofenarbeiter theilweise stark geschädigt, da die Heranziehung auswärtiger Arbeiter zur Erledigung der nothwendigsten Bestellungen mit vielen Kosten verbunden war. Auch die Glashütten hatten volle Beschäftigung. Außer der Vergrößerung bereits bestehender Betriebe ist die Anlage drei neuer Glashütten zu verzeichnen. In der Industrie der Metallverarbeitung machte sich ein flotter Geschäftsgang bemerklich, namentlich in den Fabriken für Blechwaaren und emaillirte Geschirre. Eine Vermehrung der Goldschlägereien hat nicht stattgefunden, da es für dieselben in Folge des mit diesem Gewerbe verbundenen belästigenden Geräusches immer schwieriger wird, in der Nähe größerer Städte geeignete Arbeitslokale zu finden. Die Beschäftigung in den Fabriken für Gold- und Silbertressen ging im Berichtsjahre etwas zurück. Die Maschinenwerkstätten und Kesselschmieden waren in einer Weise mit Aufträgen versehen, wie es seit Jahren nicht bemerkt werden konnte. Die beiden Schiffsbauwerften waren hauptsächlich mit dem Bau eiserner Transport- und Bugsirdampfer sowie von Eisbrechern voll beschäftigt, konnten aber in Folge der Lohnsteigerungen einen befriedigenden Gewinn nicht erzielen. Ein neuer Zweig für den Maschinenbau, die Herstellung elektrischer Apparate für Beleuchtung und Krafterzeugung, hat die Anlage einiger neuer Werkstätten veranlaßt. In den chemischen Fabriken scheint sich im Allgemeinen eine größere Thätigkeit zu entwickeln, namentlich zeigte sich, daß die auf den Königl. Hüttenwerken bei Freiberg hergestellte Schwefelsäure den Bedarf für die übrigen chemischen Fabriken nicht mehr deckte. Es sind daher in letzterer Zeit mehrere neue Schwefelsäure-Fabriken für eine Produktion von 100,000 Centner Säure in Ausführung begriffen. In den bisher dargestellten Chemikalien wird neuerdings auch die Herstellung der Oxalsäure in größerem Maßstabe in Aussicht genommen. Von den beiden Dynamit-Fabriken war nur die eine in Betrieb. Die Pulver-Fabrik des Bezirks leidet unter der Concurrenz der Dynamit-Fabriken, so daß deren Betrieb gegen früher auf die Hälfte reduzirt wurde. In der Textil-Industrie sind besondere Veränderungen nicht vorgekommen, doch waren die Kammgarn-Spinnereien und die eine Flachs-Spinnerei voll beschäftigt. Die Papier-Fabriken mußten, wie im vorigen Jahre, die geringen Preise für das Papier durch erhöhte Produktion ausgleichen. Im Allgemeinen sind die Papierpreise so gesunken, daß mit den gleichzeitig erhöhten Löhnen ein Gewinn für die Fabriken kaum mehr erzielt werden kann. Die Leder-Fabrikation ließ besondere Veränderungen gegen das Vorjahr nicht verzeichnen. Die Herstellung der Militärbedarfsartikel beschäftigte eine erhebliche Anzahl Arbeiter. Eine größere mit der Anfertigung feinerer Ledersorten beschäftigte Anlage arbeitet nur für Frankreich. Obgleich die größeren Fabriken ausreichende Aufträge hatten, wurde doch allgemein über die erzielten schlechten Preise geklagt. In der Industrie der Holz- und Schnitzstoffe fand, trotz der Klagen über hohe Holzpreise, eine rege Thätigkeit statt. Auch wurden theilweise Vergrößerungen in den mit Dampf betriebenen Fabriken, welche Stühle und gebogene Möbel herstellen, vorgenommen, da sich der Export in's Ausland wesentlich steigerte. Die Anfertigung von Spielwaaren wird zwar nach wie vor in der Hauptsache als Hausindustrie betrieben, doch ist der Verdienst der höchst genügsamen Bevölkerung im Erzgebirge, trotz der langen Arbeitszeit, an welcher sich selbst Kinder bis zu 6 Jahren herab betheiligen, ein sehr geringer. Es erwächst dieser Industrie wahrscheinlich bald dadurch eine starke Concurrenz, daß in Amerika, wohin die hergestellten Waaren hauptsächlich gehen, Fabriken für Spielwaaren errichtet werden. In der Industrie der Nahrungs- und Genußmittel entstanden Neuanlagen, namentlich durch Errichtung mehrerer größerer Malz-Fabriken. In Brauereien fanden wesentliche Vergrößerungen nicht statt, da der immer größere Bedarf an Bier durch Einführung fremder Biere gedeckt wird. Die Herstellung von Cigarren blieb in den bisherigen Grenzen; es wurde jedoch mehrfach über den Mangel an guten Arbeitern geklagt. Die kleineren Mahlmühlen mit Wasserkraft scheinen nach und nach ganz zu verschwinden, da die Concurrenz der großen Dampfmühlen eine sehr drückende ist. Die Wasserkraft wird meist zu anderen Zwecken, hauptsächlich zur Herstellung von Holzstoff, benutzt. Bei den Chokoladen-Fabriken war der Geschäftsbetrieb im Allgemeinen ein befriedigender. Besondere Erweiterungen haben in denselben nicht stattgefunden; doch sind einige kleinere Fabriken für Zuckerwaaren und Chokolade neu entstanden. Für Kaffeesurrogate besteht im Bezirk eine Fabrik, welche ein Pulver aus gerösteten Feigen, und eine andere, welche ein solches aus Cichorien als Ersatz und Beimischung für Kaffee herstellt. Beide Fabriken sind, wie auch zwei solche für Anfertigung von Waffeln, im Emporblühen begriffen und erfreuen sich eines lebhaften Absatzes. Die Strohhut-Fabrikation scheint noch immer darniederzuliegen, obgleich seitens der Fabrikanten auf baldige Besserung gehofft wird. Die Fabrikation künstlicher Blumen hat sich gegenüber dem Vorjahre im Allgemeinen etwas gehoben, doch ist der frühere blühende Zustand noch nicht wieder erreicht worden. Es unterliegt dieser Artikel einestheils zu sehr der Mode, anderntheils hat er mit verschiedenen Artikeln, wie Federn, Spitzen und Bändern, zu kämpfen. Da der Verdienst für die Arbeiterinnen ein geringer ist, fehlt es an gut angelernten Blumenmacherinnen, so daß auch hierdurch eine Schädigung der Fabrikation

Meyer's Saccos, Joppen, Schlafröcke nur Frauenstrasse 4 und 5.